

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüel, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Pündenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Kreiserfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 12

Inseratspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit o. Reklamspennung für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennung, Reklame 40 Reichspennung - Offertgebühren 30 Reichspennung und Porto. -

Halver
Samstag, den 14. Januar

Er erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl.
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postab. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2341. -

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach in Breslau über Wirtschaftsfragen der Gegenwart und erklärte sich gegen Verstaatlichung und Verplanung der Wirtschaft.

* Der Reichskanzler empfing den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg.

* Über die Finanzlage der Länder und Gemeinden sprach der Reichsfinanzminister im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Recht auf Ungeduld.

Der Marsch durch das Krisental. - Kräftegewinne und Kräfteverluste. - Keine Galoppstürze!

Da heute ganz bestimmt keine Wunder mehr geschehen und es mithin zwecklos, vielleicht sogar gefährlich ist, nur auf ein solches Wunder, „des Glaubens liebste Kind“, zu warten, genügt es nicht mehr, den Ungeduldigen Geduld zu predigen und sie auf die allmähliche Entwicklung zum Besseren hin zu verweisen. In seiner Rundfunkrede hat der Reichskanzler es als nächste „programmatische“ Aufgabe der neuen Reichsregierung erklärt, es müsse dafür gesorgt werden, daß vor der wirklichen, also wirtschaftlich und finanziell spürbar machenden Entwicklung nach oben, nicht - eine Katastrophe eintreffe. Sie würde allerdings ganz gründlich jede Besserung unmöglich machen, aber es wäre dann zu spät, erst auch noch nach Schuldigen zu forschen. Es genügt nicht, emsig und mühsam das Beweismaterial dafür herbeizutragen, daß „ein Stillstand“ auf dem langjährigen Weg in die Tiefe erfolgt, daß hier und da „eine gewisse Besserung“ gegen früher zu verzeichnen sei. Zahlen werden genannt, Statistiken veröffentlicht, - und doch ist das längst nicht ausreichend, um einen „moralischen“, einen seelischen „Elan“ zu erzeugen, der vorwärtsführen und vorwärtsstrahlen soll. Um diese seelische Leere auszufüllen, genügt es auch nicht, immer nur darauf zu verweisen, daß der Marsch aus dem bisherigen Wirtschaftschaos hinaus „naturgemäß“ nur sehr langsam erfolgen kann. Das ist natürlich ganz und gar richtig. Und das haben wir gewußt, noch ehe der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages auseinanderlegte, wie langsam sich die beiden wichtigsten Maßnahmen des Wirtschaftsprogramms - Steuergutscheine und Prämien für Mehrbeschäftigung - durchführen und dann vor allem zur allgemeinerwirtschaftlichen Wirkung bringen lassen. Man kommt uns mit Zahlen, - sie trösten uns nicht! Man bringt uns Statistiken, - sie überzeugen nur halb! Nicht einmal, daß im Reichstag nun eine alle zerschneidende, alles ablehnende Kritik an den wirtschaftspolitischen Maßnahmen des jetzigen und vorigen Kabinetts erfolgte - wofür man vielleicht innerlich schon viel zu müde und mürrisch ist -, aber es spricht doch aus der Frage eines Abgeordneten ein Gefühl der Ohnmacht gegenüber etwas Schicksalhaftem: Befinden wir uns in einer „Konjunktur“ oder in einer „Struktur“krise der Weltwirtschaft? Zwei Fremdwörter, die dem Verständnis der großen, unter der Krise so furchtbar leidenden Massen einfach unverständlich sind, die aber doch Entscheidendes fragen: Ist die Krise von heute nur ein - oft durchlebtes - Stück natürlicher Wirtschaftsentwicklung, das früher oder später, langsamer oder schneller überwunden wird und werden kann? Oder handelt es sich darum, daß die Weltwirtschaft und jede einzelne Volkswirtschaft, daß die Menschheit wirtschaftlich ganz neue Bahnen einschlagen muß, weil die alten verbaute oder unbrauchbar sind? Folgt dem Weltkrieg, der politisch direkt oder indirekt das Gesicht der Erde umgestaltete, eine andere Krise, die die Umgestaltung auch wirtschaftlich vollzieht?

Unser Wissen darum ist Stückwerk und aus diesem Grunde bleibt auch unser Handeln gegen oder für die Entwicklung oft nur Flickwerk. Weil man hofft, daß uns diese „Entwicklung“ ein Stück der - Verantwortung abnehmen könnte! Aber die von der Krise gepackten Millionen bringen hierfür die Geduld nicht auf. Wenn der dritte Teil des Wirtschaftsprogramms Papens eine direkte Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand mit Hilfe von 700 Millionen Kredit vorsah, so ist dieser Plan jetzt durch die Vorschläge des neuen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung noch um weitere 500 Millionen vergrößert worden, aber gleichzeitig mußte auch festgestellt werden, daß von jenem ersten Teil dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms finanziell kaum die Hälfte in Anspruch und Angriff genommen worden ist. Und da man außerdem spürte, übrigens auch ebenso offen zugab, wie es deutlich mahnend unterstrich, daß die Wirkung der Steuernachlässe und der Beschäftigungsprämien sich nur sehr langsam geltend machte und machen konnte, - so mußte doch, wie die Ungeduld der allzu lange Geduldigen es forderte, mit um so größerem „Elan“ nun an die breitesten und schnellste Einföhrung jenes dritten Mittels herangegangen werden, das als Arbeitsbeschaffung nicht bloß den Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern, sondern ebenfalls direkt und indirekt produktions- und konsumfördernd wirken will und soll. Man hat doch die Absicht, auch mit dieser Maßnahme so etwas wie der Wirtschaft die Sporen zu geben, - vorsichtig natürlich, aber mit dem guten Willen, sie vorwärtszubringen.

Schnelleres Zugreifen und Vorwärtstreiben, frischerer „Elan“ hätte es vielleicht auch verhindert, daß das gefährliche Wort „Politik“ immer lauter zu hören ist. Denn in Deutschland hat „Politik“ nur die Eigenschaft zu spalten.

Umbildung des Reichskabinetts?

Kommt ein „Krisenministerium“?

Zusammenlegung des Wirtschafts- und Ernährungsministeriums.

Über die Haltung der Parteien, insbesondere der NSDAP, gegenüber der Regierung Schleicher besteht noch immer keine volle Klarheit. Eine Entscheidung hierüber ist auch wohl kaum vor Anfang nächster Woche zu erwarten. Auch die damit im Zusammenhang stehenden Fragen einer Umbildung der Regierung sind im Augenblick noch nicht akut. Der Konflikt zwischen Reichsregierung und Reichslandbund hat in politischen Kreisen die Annahme verstärkt, daß der in den scharfen Entschliefungen des Reichslandbundes einerseits und des Reichsverbandes der deutschen Industrie andererseits zum offenen Ausbruch gekommene Gegensatz zu einer Neubefugung der Ministerien für Ernährung und Wirtschaft Anlaß geben wird.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß hierbei jetzt die Anregung des deutschnationalen Parteiführers verwirklicht wird, beide Ministerien in einer Art „Krisenministerium“ unter einheitlicher persönlicher Führung zusammenzufassen.

Reichspräsident, Reichsregierung und Reichslandbund.

Der Konflikt mit dem Reichslandbund.

Das Schreiben des Reichslandbundes an den Reichspräsidenten wird in politischen Kreisen damit beurteilt, daß die Führung des Reichslandbundes damit ihre ungeschwächte Verbundenheit mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg zum Ausdruck bringen wollte.

In Kreisen der Reichsregierung wird jedoch die Darstellung, die der Landbundspräsident von Sybel in der Öffentlichkeit über die Vorgeschichte des Konfliktes gegeben hat, in wesentlichen Punkten für unrichtig erklärt.

Und noch tiefer wird der Spalt, wenn die „Politik“ den Keil abgibt, auf den der Hammer wirtschaftspolitischer Streitigkeiten immer wieder herunterfällt. Die Wahlen in dem kleinen Staat Lippe mit den 115.000 Stimmberechtigten sollen als ein höchst wichtiges Barometer für augenblickliche politische Stimmungen und Verstimmungen gelten, von denen aus dann auch das zukünftige politische Wetter „gemacht“ werden soll! Aber vorher kamen nun - sie stießen sich schon längst nicht mehr verschwiegen und reichten ja auch bis tief in das Kabinett Papen hinein - die wirtschaftspolitischen Streitigkeiten zwischen dem Reichslandbund und dem Reichsverband der deutschen Industrie zu einem leidenschaftlich-offenen Ausbruch, in den auch die Reichsregierung hineingezogen wurde. Dem Kabinett Schleicher ist eine „Bewährungsfrist“ gegeben oder - besichert worden, die sich nun schon über einen Monat ausdehnt und manchen, vielleicht vielen Ungeduldigen als zu lang erscheint, so daß sich die politischen wie namentlich wirtschaftspolitischen Spannungen - kann man jene von diesen überhaupt trennen? - unzweifelhaft verschärft haben und noch mehr zu verschärfen drohen. Man will es aber trotzdem nicht aufgeben, nach einem Aufschub oder gar nach einer Wälderung zu suchen; denn so wenig ein Wunder geschieht, kann man heute oder morgen die wirtschaftliche Entwicklung zum Galoppieren bringen.

Dr. Pr.

Gegen Verstaatlichung und Verplanung.

Der Reichsbankpräsident über Wirtschaftsfragen der Gegenwart. Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach in Breslau über Wirtschaftsfragen der Gegenwart. Er führte u. a. aus: Die Währung sei der Ausdruck der nationalen Einheit.

Die Währung

als solche dürfe man heute überhaupt nicht mehr als ein Problem ansehen, sondern nur als die selbstverständliche Grundlage alles wirtschaftlichen und politischen Lebens. Das deutsche Volk habe bereits die kritischste Stunde überstanden, die Dinge hätten sich bereits wesentlich geklärt. Für uns liege heute der Ton weniger auf dem währungsmäßigen als auf dem kreditmäßigen Gebiet.

Deutschland habe seit dem Zeitpunkt der höchsten Auslandsverschuldung etwa um die Mitte von 1930 bis heute mehr als sieben Milliarden Anleihen zurückgezahlt.

Die Reichsbank werde, sobald eine Diskontsenkung unter 4 Prozent verantwortet werden könne, nicht einen Augenblick zögern, dies zu tun. Bestimmend sei für die Reichsbank immer der Gesichtspunkt, ausländische Kredite zu erhalten und die Kreditlinie zu beachten, weil sonst Devisenverluste entstehen würden. Eine der obersten Aufgaben der Reichsbank und der Reichsregierung sei es, entsprechend dem Grundsatz des ehrbaren Kaufmanns die Zinsverpflichtung für die Auslandsanleihen pünktlich zu erledigen, und sobald die entsprechende Menge von Devisen vorhanden sei, auch die Schulden zu bezahlen.

Zum Schluß wandte sich der Reichsbankpräsident gegen die Gedankengänge der Verstaatlichung und Verplanung der Wirtschaft. Wo es notwendig ge-

So habe der Reichskanzler nach Beendigung des offiziellen Empfangs beim Reichspräsidenten nicht durch ihn, von Sybel, von dem Wortlaut der vorher gefaßten Entschliefung des Reichslandbundes Kenntnis erhalten, sondern erst in seinem Zimmer durch seinen Staatssekretär.

Die Deutsche Zeitung gab folgende Darstellung, wie die Entschliefung des Bundesvorstandes zur Kenntnis des Reichskanzlers gekommen sei. Nachdem der Reichspräsident und die anderen Minister den Sitzungssaal bereits verlassen hatten, sei der Direktor des Landbundes, Sybel, vom Kanzler angesprochen worden. Schleicher fragte Sybel, was denn der Landbund eigentlich noch wolle. Den Rücktritt von Brauns etwa? Sybel bestätigte das und nahm die Gelegenheit wahr, um den Reichskanzler auf die Entschliefung des Reichslandbundes zu verweisen. „Die Entschliefung“ - so schloß Herr v. Sybel - „kennen Sie ja.“ Als Schleicher diese Frage verneinte, überreichte v. Sybel dem Reichskanzler die Entschliefung, die dieser sofort durchlas. Als der Reichskanzler dabei an eine der schärfsten Stellen kam, bemerkte er, immer noch in durchaus jovialem Ton, zu Sybel: „Aber Kinder, so etwas könnt ihr doch nicht sagen.“ Der Reichskanzler hat sich dann mit Sybel noch einige Zeit in durchaus freundlicher Form über die Entschliefung unterhalten.

Ob nun das Schreiben des Reichslandbundes an den Reichspräsidenten geeignet ist, den Konflikt auch mit der Reichsregierung zu beheben, steht noch dahin. Die Reichsregierung stand jedenfalls bisher auf dem Standpunkt, daß die amtliche Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen durch den Landwirtschaftsrat und andere amtliche Organe wahrgenommen werde. Auf der anderen Seite ist die Behauptung völlig abwegig, daß die den Nationalsozialisten nahestehenden Landbundspräsidenten Willens und von Sybel zurückzutreten beabsichtigten.

Die bereits angekündigten Sofortmaßnahmen der Reichsregierung zum Schutz der Landwirtschaft werden in einer Kabinettsitzung am Montag beschlossen und umgehend in Kraft gesetzt werden.

wesen sei, habe das Reich eingegriffen, aber noch niemand habe eine Wirtschaftsform zeigen können, die die Privatwirtschaft ersetzen könne. Ziel des Marsches sei nach wie vor der alte privatwirtschaftliche Weg. Die Reichsregierung werde diesen Weg beschreiten, selbstverständlich unter Betämpfung aller Auswüchse, die sich zeigten.

Neuer Leiter der preussischen Polizei.

Wichtige Personalveränderungen im preussischen Innenministerium.

Ministerialdirektor Dr. Klausener, der Leiter der Polizeiabteilung des preussischen Innenministeriums, wird demnächst von seinem Posten scheiden und zum Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium ernannt werden. Die Polizeiabteilung wird Ministerialdirektor Dr. Voehr aus dem preussischen Innenministerium übernehmen, der bisher zugleich auch die Geschäfte des Staatssekretärs in diesem Ministerium geführt hat.

Der seit dem Ausscheiden des Staatssekretärs Abegg unbefetzte Staatssekretärposten wird mit dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Herbert von Bismarck neu besetzt werden. Bismarck war früher Landrat des Kreises Labes in Pommern und wurde im Zusammenhang mit dem Volksbegehren über den Young-Plan vom Innenminister Severing zur Disposition gestellt.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing den zur Zeit in Berlin weilenden ehemaligen chinesischen Industrieminister, Dr. S. S. Kung.

Die Kommissare des Reichs für Preußen haben beschlossen, es für die Vergangenheit bei der Auslegung des Zivildienstgesetzes zu belassen, die feinerzeit zwischen den Regierungsparteien des Landtages und dem Staatsministerium vereinbart worden ist. In Zukunft wird die Anrechnung der Dienstzeit nach den Grundfähn erfolgen, die schon vor der Vereinbarung mit den damaligen Regierungsparteien des Landtages Gültigkeit hatten.

Am 15. Januar begeht der frühere Reichskanzler Dr. der Theologie e. h. Wilhelm Marx seinen 70. Geburtstag.

Der sächsische Ministerpräsident hat angeordnet, daß am 18. Januar zur Erinnerung an den Reichsgründungstag die sächsischen Staatsgebäude zu beflaggen sind. Den Gemeindebehörden wird anheimgegeben, auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

Auf Grund der beiden Straffreiheitsgesetze vom Dezember 1932 sind 761 Gefangene aus den sächsischen Justizgefängnissen entlassen worden.

Wie die Reichspressstelle der NSDAP. mitteilt, sind die Meldungen, nach denen während des Wippschen Wahlschlages eine Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Gregor Strasser stattgefunden haben soll, falsch. Es hat keine Zusammenkunft stattgefunden.

Die griechische Kammer hat der Regierung Tsaldaris das Vertrauen entzogen. Die Regierung ist damit gestürzt.

Weitere Reichsmittel für Instandsetzung von Wohngebäuden.

In Beantwortung einer kleinen Anfrage teilte der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit mit, daß mit der Bereitstellung weiterer Reichsmittel für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen in nächster Zeit zu rechnen ist.

Die vernichtende Wirkung der Zwangsversteigerungen.

Vollstreckungsschutz auch für den Hausbesitz verlangt. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung nachstehendes Telegramm gerichtet: „Der deutsche Haus- und Grundbesitz leidet gleichermaßen wie die Landwirtschaft unter den vernichtenden Wirkungen der sich trotz bestehender Schutzvorschriften ständig mehrenden Zwangsversteigerungen. Auch der städtische Hausbesitz bittet daher auf das dringlichste, die bestehenden Vollstreckungsschutzmaßnahmen zu erweitern und insbesondere diesen Schutz auf Pfändungen in das bewegliche Vermögen auszudehnen. Zur Vermeidung eines Ruins zahlreicher Mittelstandsfamilien ist weiterhin dringend erforderlich, für fällige Aufwertungshypotheken Schutzbestimmungen entsprechend unseren Vorschlägen schnellstens zu erlassen.“

Der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine hat sich gleichfalls an den Reichspräsidenten gewendet und um einen Vollstreckungsschutz für den mittelfränkischen Hausbesitz gebeten.

Günstiger Fortgang der Winterhilfe.

Über 12 000 Waggons beförderte Liebesgaben.

Nach Mitteilung der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege, Reichszentrale der Winterhilfe, nimmt die Sammlung für die diesjährige Winterhilfe einen bei der allgemeinen Not über Erwarten günstigen Verlauf. Auf Grund der Frachtbriele sind in der Zeit von Mitte September bis Ende Dezember 1932 über 2,5 Millionen Zentner oder fast 12 600 Waggons Liebesgaben, d. h. weit mehr als doppelt so viel der gleichen Zeit des Vorjahres (5060 Waggons) von der Reichsbahn frachtfrei befördert worden. Im einzelnen sind in der angegebenen Sammelzeit 812 000 Zentner (512 000 Zentner im Vorjahr) Kartoffeln, 107 000 (65 000) Zentner andere Lebensmittel und 1,5 Millionen (316 000) Zentner Kohlen und Briketts in die einzelnen Gebiete zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen befördert worden.

Durch die frachtfreie Beförderung der Liebesgaben ist als Beitrag der Reichsbahn von Mitte September bis Ende Dezember 1932 die Summe von 887 000 Mark zugunsten der Winterhilfe dankbar zu buchen. Der Jahreszeit gemäß sind im Dezember die Spenden an Kartoffeln, Obst und Gemüse hinter dem Oktober und November zurückgeblieben, dagegen die Kohlen-, Brikett- und Brennholzspenden um das Mehrfache gestiegen. Ebenso ist das mit den Spenden von Kleidung der Fall, die, ein Beweis besonderen Opferwillens bei immer schwerer fühlbaren Schranken, allein im Dezember rund 1200 Zentner erreichten gegen knapp 900 Zentner von September bis Dezember 1931. Bei allen hier aufgeführten Liebesgaben handelt es sich lediglich um die mengenweise in einzelne Gebiete beförderten. Was von Mensch zu Mensch gegeben oder am Ort selbst gesammelt und verteilt worden ist, das ist unübersehbar und steht auf einem anderen, und zwar nicht minder erfreulichen Blatt.

Schleicher und Hugenberg.

Wird Strasser Vizekanzler?

Die Besprechung zwischen Hugenberg und dem Reichskanzler, die auf Veranlassung des Kanzlers stattfand, hat in Berliner politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt. Welche Bedeutung der Unterredung zukommt, läßt sich jedoch nur schätzen, da von beiden Seiten über die Unterredung selbst strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Die „ADZ“ meint, daß die Aussprache sich auf die politische Lage erstreckt habe, und zwar im Zuge der Sondierungen, die der Entscheidung des Vizekanzlers über den Zusammentritt des Reichstages vorangingen. Gesprächsstoff genug für die Unterredung sei wohl vorhanden gewesen, da in letzter Zeit verlautet habe, daß die Deutschnationalen in eine scharfe Opposition gegen das Kabinett Schleicher zu treten beabsichtigten.

Die „Tägl. Rundschau“ glaubt, daß der Konflikt mit dem Landbund die Umbildung des Kabinetts Schleicher in den Vordergrund gerückt habe. Sie werde wahrscheinlich nach dem Zusammentritt des Reichstages am 24. Januar akut werden. Eine Ergänzung des Kabinetts durch Stegerwald, Gregor Strasser, Persönlichkeiten der NSDAP, des Stahlhelms und der nationalen Rechten schienen in Frage zu kommen. In den Besprechungen des Kanzlers werde vor allem auch die Frage der Regierungsumbildung berührt. Es gelte als wahrscheinlich, daß Gregor Strasser in das Kabinett eintreten werde, wahrscheinlich als Vizekanzler und Reichskommissar in Preußen. Ob die NSDAP, darüber hinaus sich an der Regierung beteiligen werde, hänge von der Haltung Adolf Hitlers ab. Bei der Stellung des Vizekanzlers sei an eine aktivistische Umbildung des Postens zu denken.

Hitler gegen falsche Gerüchte.

Adolf Hitler wendet sich gegen Gerüchte, die in der letzten Zeit über ihn und die NSDAP. aufgetaucht sind. So dementiert er die Nachrichten, daß in der NSDAP. die laufenden Parteieinnahmen nicht die laufenden Ausgaben decken, daß deshalb auch westdeutsche Industrielle einen „Vermittlungsversuch“ zwischen dem früheren Reichskanzler, Herrn von Papen, und ihm unternommen hätten, daß er bereit sei, politische Forderungen der Industriellen

gegen Hergabe von Geld zu akzeptieren, daß er sich bemühende, von Regierungsseite Geld zu bekommen gegen die Verpflichtung, das Kabinett Schleicher zu tolerieren und daß er von einem schwedischen Bankier mit dem jüdischen Namen Markus Wallenberg einen Kredit von vier Millionen Mark für sich bzw. für die NSDAP. ausgenommen hätte, der ihm gegen entsprechende Sicherheiten bzw. politische Zusagen zur Verfügung gestellt worden sei.

Alle diese Behauptungen seien von Anfang bis zu Ende frei erfunden und erlogen.

Wippes Wahlkampf auf dem Höhepunkt.

Strasenschlacht in Ehrjen.

Zwei Tage vor der Neuwahl des Wippischen Landtages hat der seit 14 Tagen mit ungewöhnlicher Heftigkeit geführte Wahlkampf seinen Höhepunkt erreicht. Adolf Hitler beendet seinen Wahlzug am Sonnabend in Bad Salzhausen und spricht dort im großen Kurhaus und in einem Kiezenzelt. Die Deutschnationalen veranstalteten am Donnerstagabend noch eine große Kundgebung mit Domprediger Doehring. In Detmold werden in der letzten Kundgebung der NSDAP. Reichspräsident Göring, General Lohmann und Dr. Goebbels sprechen. Die Deutsche Volkspartei läßt in Detmold Dr. Dingeldey sprechen, während für die Deutsche Staatspartei Dr. Dietrich sprach. Nach dieser Hochflut politischer „Aufklärung“ in Wippe ist festzustellen, daß in Detmold selbst am Abend vor der Wahl keine Versammlung mehr stattfindet. In den größten Sälen treffen sich an diesem Abend die Detmolder Schützen und die Feuerwehr zu friedlichen Stützungsfeiern.

In Ehrjen kam es zu schweren politischen Ausschreitungen. Während Nationalsozialisten in der vorwiegend links eingestellten Gemeinde Wahlflugblätter verteilten, ließen sich Angehörige des Reichsbanners zu beleidigenden Auftreten hinreißen, was bald darauf zu einer Schlägerei führte, in die sich auch Frauen mischten. Die Nationalsozialisten wurden mit Kartoffelstempeln, Gummischläuchen und Zäunlaten „bearbeitet“. Dabei wurde ein Nationalsozialist schwer verletzt, und im Krankenhaus wurde festgestellt, daß er einen Bluterguß im Gehirn erlitten hatte. Der Sonderdienst der Kriminalpolizei hat umfangreiche Ermittlungen angestellt.

SS-Standartenführer aus den Listen gestrichen.

Der seinerzeit in die Kasseler Waffendiebstahlsaffäre bei der Schutzpolizei verwickelte SS-Standartenführer und nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Verne ist nach einer Mitteilung der nationalsozialistischen „Hessischen Volkswacht“, wegen Nichtbefolgung von ihm erteilten Befehlen aus der Liste der SS. gestrichen worden.

Die Auseinandersetzungen in der NSDAP.

In Nürnberg ist es nach einer Mitteilung der Polizei zu einer Auseinandersetzung zwischen Anhängern der Gauleitung der NSDAP. und Anhängern des von seinem Posten durch Hitler entfernten bisherigen SA-Führers Stegmann gekommen. Auf Hitlers Telegramm an Stegmann, das ihm seine Absetzung bekanntgab, erklärte Stegmann, daß er bei Hitler verleumdet sei, daß er aber nach wie vor treu zu Hitler stehe.

In Wippe ist der bisherige Bezirksleiter der NSDAP, Dr. Fuhrmann, der gleichzeitig die Gauleitung des Nationalsozialistischen Deutschen Städtebundes innehatte, aus der NSDAP. ausgetreten. Er begründet seinen Schritt mit einer Reihe von politischen Punkten, darunter der „Verleugnung der obersten Kampfziele“, dem „Paktieren mit dem Zentrum“ und anderen politischen Fehlern der NSDAP. Der nationalsozialistische Gauleiter für Westfalen-Nord erklärte zu den Darlegungen Fuhrmanns, daß Fuhrmann keine Möglichkeit gehabt habe, Reichstagsabgeordneter zu werden. Schon Strasser habe die Absetzung von Dr. Fuhrmann gebilligt. Die NSDAP. sei es gewohnt, daß „brüchige Charaktere“ in dem Augenblick die Partei verlassen, wo sie das Ziel „ihres persönlichen Ehrgeizes“ nicht erreichen könnten.

Femeorganisation bei der KPD?

In einem Verfahren gegen elf Angeklagte aus Chemnitz wegen Sprengstoffverbrechens machte ein Kriminalhauptwachmeister vor dem Reichsgericht aufsehen-erregende Mitteilungen über das von ihm und anderen Polizeibeamten festgestellte Bestehen einer Feme in Richtung in der KPD. Er selbst habe einen gewissen Ludwig, der als Verräter einer Nachrichtenzentrale der KPD. in Frage komme, davor bewahrt, nach seiner Entlassung aus der Strafbast durch Kommunisten um sein Leben gebracht zu werden.

Die Beisetzung des Prinzen Alfons von Bayern.

Große Teilnahme der Bevölkerung Münchens.

In München fand mit militärischen Ehren die feierliche Beisetzung des Prinzen Alfons, eines Veters des letzten Bayernkönigs Ludwig III., statt. Im Trauerhause waren in den letzten Tagen an die 200 000 Menschen vor der Bahre defiliert. An der Beisetzung beteiligten sich mehr als 500 Vereine mit ihren Fahnen, Militär-, Veteranen-, Schützen- und Sportverbände. Zahlreiche Studentenverbindungen waren durch Abordnungen vertreten. An der Spitze der Leidtragenden schritt der Chef des Hauses Wittelsbach, der ehemalige Kronprinz Rupprecht. An der Michaelskirche empfing Kardinal Faulhaber mit großem geistlichen Gefolge den Sarg. In der Kirche hielt der Kardinal das Requiem. Unter den Klängen einer von einer Reichswehrkapelle gespielten Trauermusik wurde der Sarg dann in die Fürstengruft getragen.

Der verstorbenen Prinz war bei der Bevölkerung Münchens besonders beliebt.

36 000 Mark tägliche Steuerzahlung.

Die Steuerbelastung einer Brauerei.

In der Generalversammlung einer großen Münchener Bierbrauerei wurde berichtet, daß die Steuerbelastung der Brauerei fast 9,5 Millionen Mark betrage, das bedeute pro Arbeitstag etwa 36 000 Mark Steuern. Die gesamte deutsche Biererzeugung hätte 1913 70 Millionen Hektoliter betragen, 1932 nur noch 29 Millionen Hektoliter. Die Produktionskapazität einzelner deutscher Brauereien sei kaum zu 50 Prozent ausgenutzt. 15 000 Betriebe des Gaststättengewerbes hätten in Deutschland seit 1. Januar 1932 schließen müssen.

Neuer Kampf gegen das russische Bauerntum.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands, das Hauptorgan des Sowjetstaates, hat dem selbständigen Bauerntum neuen Kampf angekündigt. In einem Bericht über die letzte Sitzung des Komitees heißt es: In der Stellungnahme zu den kollektiven Bauernwirtschaften wird festgestellt, daß es an mehreren Orten Rußlands zu scharfen Zusammenstößen zwischen den Behörden und Mitgliedern der kollektiven Bauernwirtschaften gekommen ist. In einzelnen Gegenden hätten Mitglieder der kollektiven Bauernwirtschaft gegen Regierung und Partei Stellung genommen; der Kommunistischen Partei sei es gelungen, die Urheber dieser Zusammenstöße als Vertreter des kleinbäuerlichen Gedankens zu entlarven. Es sei unbedingt notwendig, diejenigen Elemente aus den Kollektivwirtschaften zu entfernen, die geheim und illegal die Sowjetmacht auf dem Lande bekämpften. Die Kulaken (die selbständigen Bauern) müßten als Klasse in der Sowjetunion aufhören zu bestehen.

Die Bedeutung der deutschen Brauindustrie für die Landwirtschaft ergäbe sich daraus, daß das Braugewerbe für 500 Millionen Mark jährlich Gerste, Hopfen, Pferde und Futtermittel kauft. Die Biersteuer liege um 238 Prozent über der Friedensbelastung; ein 40prozentiger Bierabsatzrückgang bedeute für die Landwirtschaft einen Minusabgang von 11 Millionen Zentner Braugerste und 110 000 Zentner Hopfen, d. h. er mache, rein statistisch betrachtet, die letzte deutsche Hopfenernte überhaupt überflüssig.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. Januar 1933.

Brücke sein.

Matth. 5, 9: Selig sind die Friedfertigen; sie werden Gottes Kinder heißen.

In alten Geschichten wird erzählt, daß man früher beim Bau von Brücken wohl lebendige Menschen ins Wasser warf oder einbaute, in dem Wahn, daß dann finstere Mächte die Brücke nicht mehr zerstören könnten. Das nennen wir heute eine schauerliche Verirrung. Mit Recht. Und doch liegt diesem Wahn etwas Nichtiges zugrunde, das nur nicht richtig verstanden wurde, nämlich daß Menschenopfer nötig sind gegen die Mächte der Finsternis, um das, was sie zerstörend zu trennen suchen, zu verbinden. Nur daß man nicht andere Menschen sinnlos dazu opfern und dann an die Kraft der Zeichen glauben soll; sondern man muß sich selbst zum Opfer bringen, wenn man Getrenntes, Feindliches zusammenbringen will.

Trennende finstere Gewalten sind gerade heute im Übermaß tätig, daß die Menschen nicht zueinander kommen können in Eintracht: nicht von Volk zu Volk, von Klasse zu Klasse, von Partei zu Partei, von Familie zu Familie, von Mensch zu Mensch. Und es muß doch geschehen, daß Brücken gebaut werden von hüben nach drüben. Brücken, in die wir uns selbst einbauen — ja, wie wäre's, wenn wir selbst versuchten, Brücke zu sein? Wenn all unser Wirken in Haus und Beruf, in Umgang und wo es sonst sein mag, bestimmt würde von dem einen Willen: ich will die Menschen zueinander zu bringen suchen, daß sie sich verstehen, daß sie miteinander in Anstand und Zusammenarbeit auskommen, daß sie einander finden und segnen lernen?

Wie das wäre? Leicht nicht: das gehört zur Brücke, daß sie mit Füßen getreten wird. Manche harten Tritte gab's und gibt es da für uns ab. Aber läßt sich das nicht ertragen in dem Bewußtsein: Brücke bist du, es finden werden über dich den Weg zueinander? Dies Bewußtsein stählt die Nerven und härtet ab gegen den Schmerz, ja es macht froh. Er, der Brücke sein wollte und ist wie keiner, er hat von denen und für die, die Brücke sein wollen, gesagt: Selig sind die, die Frieden schaffen, sie werden Gottes Kinder heißen.

Wie wird das Wetter?

Lange hat es gedauert, bis in diesem Jahre der Winter seinen Einzug halten konnte. Es hat sich ein radikaler Umschwung bemerkbar gemacht. Die starke Wirbelstärkung über dem Ozean verlor mehr und mehr ihren Einfluß auf Mitteleuropa. Infolgedessen wurde auch die Zufuhr warmer Luftmassen nach dem Kontinent allmählich unterbrochen. Dagegen erweiterte das über Rußland liegende Hochdruckgebiet allmählich stärker seinen Einfluß nach Westen. Die Winde in Deutschland drehten nach Osten, und es kam zu einem stärkeren Temperaturrückgang. In den deutschen Mittelgebirgen traten ergiebige Schneefälle ein, so daß in Oberbayern, in Thüringen, im Erzgebirge sowie in den schlesischen Bergen sich eine geschlossene Schneedecke bildete. Nach der allgemeinen Wetterlage ist für die nächsten Tage bei wechselnd bewölkttem Himmel mit einer weiteren Verstärkung des Frostes zu rechnen. Kennenswerte Schneefälle sind im Augenblick nicht zu erwarten.

Guter Saatensland.

Dank der milden Bitterung wird laut den Dezemberberichten der Landwirtschaftskammern aus dem ganzen Reich über guten Stand der Saaten berichtet. Die Feldarbeiten, d. h. die Bestellung von Winterweizen nach Frostfrüchten und Pflugarbeiten konnten überall günstig fortgeschritten. Ueber den Stand der Grünlandwirtschaft lauten die Nachrichten übereinstimmend ebenfalls zufriedenstellend. Die Futterfällage, Wiesen und Weiden haben sich gut entwickelt, Raufutter- und Saftfutturmangel lag im Berichtsmonat nicht vor. Das Interesse für Pferdezüchtung hat zugenommen, doch wird besonders in der Nordmark über starke Einfuhr geklagt. In der Rindviehzucht besteht im ganzen Reich angesichts der katastrophalen Preisentwicklung eine starke Depression. Das Absinken ist vor allem auf den Sturz des Butterpreises zurückzuführen, der sich im Januar noch stärker auswirken dürfte. Die Käsereien leiden noch immer in stärkstem Maße unter der großen Einfuhr von ausländischen, in der Rheinprovinz von holländischem Käse, so daß die geforderte Käsegollerhöhung immer dringender wird. Für die Entwicklung des Wintergetreides war die bisherige Bitterung günstig, so daß auf den Märkten ein starkes Angebot lag und die Preise sich entsprechend niedrig stellten. Auf dem Arbeitsmarkt ist das Angebot nach wie vor weit größer als der Bedarf, Neueinstellungen werden nur wenig vorgenommen, zumal die Landwirte die hohen sozialen Lasten nicht tragen können. Der freiwillige Arbeitsdienst hat sich auch im Monat Dezember in der Landwirtschaft bewährt.

Nährstand ohne Nahrung.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Wirtschaftskrise hat die Landwirtschaft in ihren Grundfesten erschüttert. Mit dem immer noch anhaltenden Preissturz der Nahrungsmittelpreise geht Hand in Hand die wachsende Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Steuern und öffentlichen Lasten. Der dadurch notwendig bedingten Unrentabilität bei fallenden Einkünften und steigenden Produktionskosten steht die Landwirtschaft gegenüber wie einem elementaren Unglück. Selbsthilfe kann nur geringe Abhilfe bringen, denn gerade die eigene Schutz- und Widerstandskraft ist durch die katastrophale Lage geschwächt worden. Auf eine konjunkturelle Belebung kann nicht mehr gewartet werden, so bleibt nur noch die Hilfe der Regierung, die über das wirtschaftliche Interesse hinaus auch ein starkes nationales Interesse am Gedeihen der Landwirtschaft hat. Daß solche Staatshilfe notwendig ist, darüber besteht eigentlich nirgends ein Zweifel, und der Streit geht nur über Ausmaß und Art.

Das Einkommen der Landwirtschaft ist infolge des katastrophalen Absinkens der Preise für Veredelungs-erzeugnisse seit 1929 um etwa drei Milliarden Mark gesunken. Im einzelnen erreichten am Beginn des Jahres die Preise für Schlachtkühe mit 16 Mark je Zentner oder 41,7 Prozent der Vorkriegspreise einen neuen Rekordtiefstand. Die Preise für vollfleischige junge Ochsen sanken auf 29 Mark oder 58,3 Prozent, und auch die Schweinepreise glitten weiter ab, obwohl man gerade hier für die Jahreswende 1932/33 Hoffnung auf eine Preisbesserung hatte. Zu dem Zusammenbruch der Preise für Veredelungsprodukte ist auch noch der Abbruch der Getreidepreise hinzuzutreten. Der Preis für eine Tonne Roggen betrug Ende 1931 noch 187 Mark. Am 1. September 1932 sind es 160 Mark und Ende 1932 nur 155 Mark oder 97 Prozent des Vorkriegsdurchschnittes. Der Weizenpreis fällt im Laufe des Jahres 1932 bis auf 95 Prozent des Vorkriegspreises, und der Preis für Hafer, der bereits 1931 weit unter Vorkriegshöhe lag, beträgt nur noch 116,50 Mark je Tonne oder 73 Prozent des Vorkriegsdurchschnittes. Auch die Preise für Äpfel betragen Ende 1932 mit 40,50 Mark je Zentner gegenüber 49,50 Mark Ende 1931 nur noch 78 Prozent der Preise in den Jahren 1910 bis 1914.

Zu diesem Zusammenbruch der Preise für die Erzeugnisse des Ackerbaues und des Viehs kommt auch im Jahre 1932 und besonders an der Jahreswende 1932/33 der weitere Absturz der Butterpreise, der unübersehbare Folgen für die gesamte bäuerliche Veredelungswirtschaft zu haben droht. Im Durchschnitt der Nachkriegsjahre 1924 bis 1929 betrug der Preis je Doppelzentner Butter etwa 350 Mark. Mittlerweile aber ist ein Preiszusammenbruch um rund 50 Prozent eingetreten. Ende des Jahres 1932 betrug der Butterpreis nur noch rund 180 Mark je Doppelzentner oder 75 Prozent der Vorkriegspreise. Die Entwicklung in den letzten Tagen zeigt aber leider, daß die Abwärtsbewegung immer noch nicht zum Stillstand gekommen ist.

Ein schlagendes Beispiel für die immer katastrophalere Zuspitzung der Verhältnisse zeigt die Nachricht, daß im Allgäu der Milchpreis bis auf 4 Pf. je Liter gefallen ist, und daß trotz dieses Schlenkerpreises ein erheblicher Teil der Milchzeugung nicht abgesetzt werden kann. Der Preiszusammenbruch hat dazu geführt, daß heute auf vielen Berghöfen, auf denen kein Ackerbau betrieben werden kann, der Erlös aus der Milchwirtschaft nicht mehr ausreicht, um nur die notwendigen Nahrungsmittel, Getreide und Kartoffeln, für die Bauernfamilien einkaufen zu können. Damit wird das Unglaubliche wahr, daß der Hunger auf den Bauernhöfen einzieht.

Die Notrufe der Landwirtschaft kommen aus allen Teilen der Welt. Sie verdichten sich zu einem einzigen Schrei der ärmlichen Erde nach Hilfe, Anerkennung und Dank für das, was Boden und Nährstand dem Menschengeschlecht geleistet haben, leisten und immer leisten werden.

Die Vertretung des Reichspräsidenten.

Eine Lücke in der Reichsverfassung.

Auf eine gefährliche Lücke in der Reichsverfassung weist Reichsgerichtsrat Dr. Schwarz hin, die, wenn auch unbeabsichtigt, durch das neue Reichsgesetz vom 17. Dezember 1932 geschaffen worden ist, das die Stellvertretung des Reichspräsidenten durch den Präsidenten des Reichsgerichts anordnet. Nach ihm vertritt der Präsident des Reichsgerichts im Falle der Behinderung den Reichspräsidenten. Schwarz fragt nun, was geschehe, wenn auch der Präsident des Reichsgerichts verhindert sei? Man denke an den immerhin nicht unmöglichen Fall, daß der Reichspräsident in schwere Krankheit verfällt und der Reichsgerichtspräsident kurz danach stirbt. Dann fehle ein handlungsfähiger Reichspräsident und es fehle sein Vertreter. Nun vertrete nach der Geschäftsordnung des Reichsgerichts den Chefpräsidenten des Reichsgerichts in den Angelegenheiten, für welche die Vertretung nicht durch das Gesetz geordnet sei, der älteste Senatspräsident. Doch beruhe diese Vorschrift auf § 140 des Gerichtsverfassungsgesetzes, das den Fall der Übertragung der erst später geschaffenen Stellvertretung für das Reichspräsidentenamt gewiß nicht betreffen habe, vielmehr ersichtlich sich auf die Justizverwaltung beziehe. Ebenfalls sei aus dem Reichsgerichtsgesetz vom 17. Dezember 1932 zu entnehmen, daß es gegebenenfalls auch die Befugnisse des Reichspräsidenten dem stellvertretenden Senatspräsidenten am Reichsgericht übertragen wolle. Das Stellvertretergesetz von 1932 habe eine gefährliche Lücke, da es für den Fall keine Vorschriften treffe, daß auch der Reichsgerichtspräsident an der Vertretung des Reichspräsidenten verhindert sei. Schwarz bezeichnet es für ein Gebot nicht nur der Rechtsbehrten, sondern auch der politischen Öffentlichkeit, die einmalig und zu recht bedenklichen Verfassungstreue zu geben könnte; ganz zu schweigen von der Notlage, in die das Deutsche Reich geraten könnte, wenn eine nach Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung dringend erforderliche Rechtsverordnung nicht erlassen werden könnte.

Sitzung der Amtsvertretung Halver

Halver, den 14. Januar 1933.

Im Sitzungssaale des Rathhauses fand am gestrigen Nachmittag eine Sitzung der Amtsvertretung statt, zu der die Vertreter sämtlich erschienen waren.

Bürgermeister Watermann eröffnete kurz nach 4 1/2 Uhr die Sitzung mit begrüßenden Worten und gab dabei der Hoffnung Raum, daß das nun begonnene Jahr 1933 uns den lange ersehnten Aufstieg bringen möge.

Anschließend machte er Vertretung mit einem eingegangenen Dringlichkeitsantrag des Strandbadevereins Schalksmühle bekannt, betr. Zulassung einer Summe aus den Sparkassen-Überschüssen und bat diesen Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen. Vertretung hatte nichts dagegen einzubringen.

1. **Neuwahl des Sparkassen-Vorstandes.** Auf Grund der Verordnung über die Sparkassen vom 20. Juli und 4. August 1932 muß für die Amtsparkasse Halver eine neue Satzung erlassen werden. Die von dem Bürgermeister erlassene Satzung hat mit einigen Auflagen die Genehmigung des Oberpräsidenten gefunden. Die nunmehr gültige Satzung liegt vor.

Der Sparkassen-Vorstand besteht in Zukunft außer dem Vorsitzenden aus 6 Mitgliedern. Hierzu tritt bei Beschlüssen über Kreditgewährung und Anlage des Sparkassenvermögens der Leiter der Amtsparkasse mit beschließender, im übrigen mit beratender Stimme.

Nach § 4 der Satzung hat die Amtsvertretung Halver auf die Dauer ihrer Wahlperiode nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts 4 zur Amtsvertretung wählbare Angehörige des Amtsverbandes zu Mitgliedern des Sparkassen-Vorstandes zu wählen. Gewählt werden sollen nur solche Personen, die besondere wirtschaftliche Erfahrungen und Sachkunde besitzen. Sie dürfen dem Verwaltungsorgan des Gewährverbandes nicht angehören und weder Beamte oder Angestellte einer Sparkasse noch Unternehmer, persönlich haftende Gesellschafter, Aufsichtsrats-, Vorstandsmitglieder oder Angestellte nicht öffentlich rechtlicher Unternehmungen sein, die Spareinlagen oder Depositen annehmen oder gewerbsmäßig Darlehensgeschäfte betreiben. Die übrigen beiden Vorstandsmitglieder ernannt der Vorsitzende des Gewährverbandes.

Es wurde ein Wahlvorstand gebildet aus dem Bürgermeister Watermann als Vorsitzender, die Gemeindevorsteher Fernholz und Diergarten als Beisitzer und Amtsoberinspektor Hüttenbräuer als Protokollführer. Eingegangen war nur ein Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Gierjäger“. Die Wahlhandlung nahm nur kurze Zeit in Anspruch und wurde über den Akt ein besonderes Protokoll angefertigt. Gewählt wurden: 1. Fabrikant Adolf Gierjäger, Ehringhausen, 2. Landwirt Ernst Dienberg, In der Beber, 3. Kaufmann Ernst Fingerhut, Halver und 4. Werkmeister Karl Lynker, Schalksmühle. Bürgermeister Watermann als Vorsitzender des Gewährverbandes gab im Anschluß an die Wahl die beiden von ihm ernannten Personen als Vorstandsmitglieder bekannt. 1.) Fabrikant Gustav Schröder-Schalksmühle und Gutsbesitzer Wilhelm Hedfeld, Wegerhof.

2. **Uebergang des Sondervermögens auf die Amtsparkasse.** Auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 haben die Sparkassen eigene Rechtsfähigkeit erworben. Nach § 2 dieser Verordnung geht das Sparkassenvermögen einschließlich der Schulden mit dem Tage des Erwerbs der Rechtsfähigkeit auf die Sparkasse über. Bürgermeister Watermann gab zu diesem Punkte noch einige Ausführungen. Das z. Bt. des Erlasses bestehende Vermögen einschließlich der Schulden, Gebäude pp. ist in die Eigenverwaltung der Sparkasse übergegangen. Die Festsetzung des Vermögensstandes erfolgt

durch die Aufsichtsbehörde. Der Gewährverband (Amtsparkasse Halver) trift nach wie vor für alle Verbindlichkeiten pp. der Sparkasse, so daß in dieser Hinsicht es beim alten bleibt.

3. **Verwendung des Reingewinns der Amtsparkasse Halver aus dem Geschäftsjahr 1931.** Die Amtsvertretung hat am 7. Oktober 1932 beschlossen, die Hälfte des Reingewinns der Amtsparkasse Halver (18 000 RM) an den Gewährverband abzuführen. Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat diesem Beschlusse die Genehmigung erteilt. Als Grund zu dieser Maßnahme ist mitgeteilt worden, daß der Reservefonds nicht die vorgeschriebene gesetzliche Höhe erreicht habe, und daher der Ueberschuß zur Stärkung des Reservefonds dienen müsse. Der Reservefonds hat 10% der Einlagen zu betragen.

4. **Jahresrechnung der Amtsparkasse für 1931.** Die Rechnung der Amtsparkasse Halver für 1931 ist gelegt. Sie ist verwaltungsseitig und durch die von der Amtsvertretung bestimmten Rechnungsprüfer nachgeprüft. Das Prüfungsprotokoll liegt vor.

Die Einnahmen betragen R.M. 455 476,26
Die Ausgaben R.M. 429 556,40

Bestand R.M. 25 919,86

Dieser Betrag ist auf die beiden Gemeinden Halver und Schalksmühle im Verhältnis 2 zu 1 verteilt worden. Der Rechnungsprüfer Herr E. Fingerhut gab Bericht über die vorgenommene Prüfung. Anlaß zu Beanstandungen hätten sich nicht ergeben und beantragte er daher die Entlastung des Mandanten. Bürgermeister Watermann sprach darauf die Entlastung aus unter Befestigung der amtsseitig gezogenen Erinnerungen.

Vertretung erklärt sich mit dem Vorschlag einverstanden.

5. **Antrag des Gutsbesitzers Theodor Brodziejewski, Winkhof, auf Pachtermäßigung.** Für die Erweiterung des Strandbades in der Herpina hat Brodziejewski eine Fläche von rd. 1/4 Morgen abgetreten. Er bittet um entsprechenden Pachtnachlaß. Der Vorsitzende teilt zu diesem Punkte mit, daß bereits bei Errichtung des Strandbades dem Pächter Brodziejewski ein Nachlaß von 100 RM bewilligt worden sei. Es habe sich aber als notwendig erwiesen unterhalb des Staudammes noch ein Stück Wiese in Breite von 50 Mtr. an den Strandbadeverein abzutreten. Für diese Fläche sei ein weiterer Nachlaß von 16,40 RM zu gewähren. Vertretung hatte gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden.

Im Zusammenhang mit der Strandbadeangelegenheit machte der Vorsitzende der Vertretung Mitteilung von gewissen Zuwendungen die der Verein in Gestalt von Materialien, gefälltem Holz zur Errichtung der Umzäunung, des Sprungturmes, der Abortanlage und des Badehauses zur Verfügung gestellt worden seien. Diese Materialien seien dem Verein in Rechnung zu stellen und bei einer evtl. späteren Auseinandersetzung zu berücksichtigen. Er bat die Vertretung diese Bedingungen grundsätzlich anzuerkennen, damit er mit dem Verein in diesem Sinne verhandeln könne. Herr Bremicker erkennt den Vorschlag des Bürgermeisters voll und ganz als gerecht an. Die gleichen Bedingungen sollen mit dem Strandbadeverein Schalksmühle getroffen werden, da dieser ebenfalls Amtsgrundstück und Materialien zu seiner Anlage benötige. Vertretung gab ihre Zustimmung.

6. **Antrag des Strandbadevereins Schalksmühle auf Bewilligung einer Summe aus dem Reingewinn der Amtsparkasse.** Vertretung erkennt die Berechtigung des Antrages an, ist aber durch den Erlaß des Regierungspräsidenten nicht in der Lage dem Antrage zu entsprechen. Schluß der Sitzung 5,30 Uhr. Anschließend fand eine vertrauliche Beratung statt.

Der Finanzminister ist zuverlässig

Die Finanzlage in Ländern und Gemeinden.

Ernst, aber keine Gefahr des Zusammenbruchs. — Umprägung der Fünfmarsstücke.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk gab im Haushaltsausschuß des Reichstags einen Überblick über die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden seit dem Jahre 1930.

Im Jahre 1930 haben, so führte der Minister u. a. aus, die Einnahmen zusammen 7500 Millionen betragen, 1931 zusammen 6420 Millionen, 1932 insgesamt 5 Milliarden. Daraus ergibt sich gegenüber 1930 ein Rückgang von 2500 Millionen. Nun ist bei den Ländern und Gemeinden nicht nur ein Ausfall von Steuern, sondern auch eine Erhöhung bei den Wohlfahrtslasten eingetreten. Man muß annehmen, daß für Ende 1932 der Fehlbetrag der Länder sich auf insgesamt 520 Millionen Mark belaufen wird. Bei den Gemeinden wird sich der gegenwärtige Fehlbetrag auf rund eine Milliarde Mark belaufen.

Der Minister erklärte weiter, es liege zweifellos eine außerordentliche Notlage bei den Gemeinden vor, namentlich im Ruhrgebiet und in Thüringen. Man dürfe aber nicht zu stark verallgemeinern, da man sonst den Zwang zu einer gesunden Ersparnis-

abschwäche. Die Fehlbeträge seien nicht so bedenklich, daß man deswegen mit einem Zusammenbruch der Gemeindefinanzen rechnen müsse.

Zu Beantwortung einer Anfrage, warum das Reich den Gemeinden in Fällen, wo es sich um die Aufbringung des Schuldendienstes handelte, nicht geholfen habe, hielt es der Reichsfinanzminister für wichtig, daß das Reich in den Fällen Frankfurt a. M. und Köln nicht eingegriffen habe, sondern diesen Städten erklärte, daß sie sich mit ihren Gläubigern selbst auseinanderzusetzen müssen. Wenn man sich überlege, daß

in Amerika eine ganze Reihe von Großstädten pleite ist, dann wird man dort auch durchaus dafür Verständnis haben, wenn einzelne unserer Gemeinden in dieser Zeit für ihren Schuldendienst nicht viel leisten können. Man würde es drüben nicht verstehen, wenn in diesen Fällen das notleidende Reich eingreife, um den Städten einen Tilgungsdienst an ausländische Gläubiger zu ermöglichen. Der Minister hob noch hervor, daß man das Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht als Sa-

nierung der Gemeindefinanzen aufziehen dürfe. Gegenüber dem nationalsozialistischen Abg. Reinhardt, der einen höheren Fehlbetrag im Reichshaushalt für möglich hielt, blieb der Minister dabei, daß der Fehlbetrag für 1932 nicht mehr als 2,2 Milliarden betrage. In Ausführungen über

die Münzprägung

wies der Finanzminister darauf hin, daß die an sich zulässige weitere Ausprägung von Silber erst stattfinden solle, wenn die für den Verkehr besonders lästigen großen Fünfmarsstücke umgeprägt und durch eine handlichere Silbermünze ersetzt seien. Der Minister trat unter Hinweis auf Fälle wie Laufen, die das Vertrauen zur Wirtschaft schädigten, für absolute Sauberkeit der Wirtschaft ein. Es sei nicht richtig, die Steuer auf eine als eine Liebesgabe oder einen Akt des Staatssozialismus zu bezeichnen. Abschließend erklärte der Minister, entscheidend bleibe, daß, ob nun Einzelmaßnahmen richtig seien oder nicht, die ersten Anzeichen einer Besserung im Wirtschaftsleben nicht erst jetzt würden.

In der

Aussprache

im Haushaltsausschuß erklärte der sozialistische Abg. Morath, daß die Arbeitslosigkeit nur durch die Belebung der Privatwirtschaft beseitigt werden könne, die öffentliche Arbeitsbeschaffung sei ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Der Zentrumsgesandte Dr. Schreiber betonte, im Gerede müsse die Gefahr vermieden werden, daß der Begriff der von Brüning eingeführten Sparmaßnahme der öffentlichen Haushalte verwässert werde.

Abg. Erising (Ztr.) fragte, ob die Regierung den Großgrundbesitzern des Ostens trotz ihrer Angriffe noch weitere Millionen geben wolle. Er wünschte auch Auskunft, ob es zuträfe, daß drei Güter von Oldenburg-Samischau subventioniert worden seien.

Abg. Dr. Quast (Dm.) erklärte zu diesen Angriffen, daß von Oldenburg-Samischau an den Vorwürfen des Reichslandbesitzes nicht beteiligt sei. Er, der Redner, wisse, daß von Oldenburg-Samischau die Hilfe überhaupt nicht in Anspruch genommen habe.

Bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach dem Ausschuss eine Übersicht darüber vorgelegt werden soll, erstens, welche Flächen im Osten umgeschieden worden sind, zweitens, welche Geldbeträge dem Großgrundbesitz einer-

Vericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld.

in der Zeit vom 16. — 31. 12. 1932.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld hat sich in der Berichtszeit, gegenüber der ersten Dezemberhälfte wieder verschlechtert. Außer zahlreichen Einzelentlassungen infolge Beendigung des Weihnachtsgeschäftes, nahmen auch die Betriebsstillegungs- und Einschränkungsmassnahmen wieder größeren Umfang an.

Gezählt wurden am Stichtage (31. 12. 32):

Hauptunterstützungsempfänger	
in der Arbeitslosenversicherung	805 (723)
in der Arbeitslosenversicherung	2378 (2287)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung	5617 (5547)
einschl. Wohlfahrtsempf. u. Notstandsarb.	
insgesamt:	8800 (8557)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf.				Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-G.		Zuf.
	Arbeitsl. Unterst.		Krisen- Unterst.				
	m.	w.	m.	w.			
Stadt Lüdenscheld	193	33	719	113	1692		2750
Amt Lüdenscheld	90	7	243	20	325		685
einschl. Gemeinde Hülscheid							
Amt Halber	73	4	149	3	369		598
Amt Kierspe	51	—	85	2	275		413
Amt Meinerzhagen	40	1	71	1	163		276
Stadt Altena	81	9	288	12	932		1322
Amt Werdohl	64	6	197	6	713		986
Amt Neuenrade	18	2	52	1	174		247
Stadt Plettenberg	47	4	203	1	456		717
Amt Plettenberg	61	8	176	—	361		606
Amt Herscheid	11	2	29	1	157		200
	729	76	2218	160	5617		8800

— „Deutscher Ring“. Ueberflüssige Bewerbungen um die Gunst des Handwerks. Die Versicherungsgesellschaft „Deutscher Ring“ in Hamburg bemüht sich durch Werbeschreiben, im Handwerk Fuß zu fassen, und bietet den Abschluß von Empfehlungsbereitungen an. Diese Versicherungsgesellschaft, die nebenbei noch Hauptaktionär der Konsumvereins-Zentrale „Gepag“ ist. Dieser Hinweis dürfte dem Handwerk genügen, um eine Verbindung mit dieser Gesellschaft nicht aufzunehmen, zumal genügend berufständische Versicherungsanstalten des selbständigen Handwerks vorhanden sind, um die Bedürfnisse, die das Handwerk hinsichtlich des Abschlusses von Versicherungen hat, hinreichend und gut zu decken.

Halber

— In den Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Gemeinde Halber tritt Hermann Dechardt, Schmidtsiepen als Nachfolger für das verstorbene Mitglied Rudolf Langenscheid ein.

— Lichtspiele Karlschöhe. Neben dem Hauptfilm „Das schöne Abenteuer“, bringen die Lichtspiele Karlschöhe am Sonntag und Montag den Kurztonfilm „Unsere 100.000“, ein Film von der Reichswehr. Nach einer kurzen Einleitung, die die Rüstungen der uns benachbarten Völker klar vor Augen bringt, gegenüber dem durch den Versailler Vertrag „abgerüsteten“ Deutschland, führt uns der Film in die Kasernen unserer Reichswehr. Das Herz eines jeden alten Soldaten wird höher schlagen beim Anblick dieser kernigen, schmunzenden Jungens, dieses Musterheeres, das — mag es auch noch so klein sein — ganz und gar vaterländischen Geist atmet. Durch Dienst, Sport und Spiel wird in kameradschaftlicher Manneszucht eine Kerntruppe herangezogen, die jederzeit ihren Mann steht. Ueberall das Vermächtnis des alten ruhmreichen Heeres: Pflichttreue und Disziplin.

— Der Ziegenzuchtverein für Deddinghausen und Umgegend hatte seine Mitglieder zu einer Jahreshauptversammlung für Sonntag, den 8. d. M. in das Lokal vom Berg in Deddinghausen zusammengerufen. Der Vorsitzende Karl Eider begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder. Insbesondere dankte er den so zahlreich erschienen Frauen, die auch hierdurch ihr reges Interesse für die Ziegenzucht kundtaten, die in dieser Notzeit größte Wichtigkeit in sich birgt. Ferner begrüßte er den inzwischen erschienenen Direktor Schewe von der Landwirtschaftlichen Schule in Lüdenscheld. Als wichtigster Punkt des Jahresberichts war die im Laufe des Herbstes abgehaltene Stallschau zu erwähnen, deren Ergebnisse bekannt gegeben wurden und erhielten 56 Mitglieder Preise in Form von nützlichen Haushaltsgegenständen und dergleichen Sachen. Für die Frauen hatte man in besonderer Weise gesorgt und fand dafür ein Kaffeetrinken statt. In dieser Zeit wurden bereits die Beratungen fortgeführt. Die jagungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der erste wie der zweite Kassierer hatten ihre Posten niedergelegt und mußte für diese Neuwahl erfolgen. 1. Kassierer wurde durch Wahl Heinrich Schmidt und 2. Carl Lauterjung. Die Rassenverhältnisse des Vereins können als sehr günstig bezeichnet werden. Anschließend an die Versammlung fand dann der angesagte Vortrag von Herrn Direktor Schewe-Lüdenscheld statt, der es verstand in einem eineinhalbstündigen Vortrag über das Herdbuch und seine Ausführung sowie andere Interessensfragen die Anwesenden zu fesseln, sodaß die Mitglieder manche gute Winke mit nach Hause nehmen konnten. Nach dem Vortrag fanden noch einige gestellte Fragen ihre Erledigung. An die harmonisch verlaufenen Stunden des Nachmittags schloß sich noch ein gemütliches Zusammensein an, wo neben Angelegenheiten des Vereins und der Zucht auch sonstige heitere und ernste Gespräche dazu beitrugen für Stunden den Sorgengeist des Alltags abzustreifen und in familiärer Eintracht sich kennenzulernen. Werfen wir nun einen Blick zurück, so zeigt es sich unbestritten, daß der Ziegenzuchtverein, welcher seine Mitglieder bis über Halber hinaus hat, festen Fuß gefaßt hat und mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegensehen kann, da der Sinn des Vereins, die Ziegen und Kleintierzucht zu fördern, immer mehr Verständnis findet und damit immer mehr Freunde, wodurch mit beigetragen wird, zum Aufbau des Vaterlandes, da ein Stück Volksernährung damit verbunden ist und ein Zug zur gesunden Kleinwirtschaft.

Breckerfeld

— Ennepetalperre. 11-pfündige Bachforelle in der Ennepetalperre. Nachdem in der Ennepetalperre in früheren Jahren bereits einzelne Bachforellen von 6—8 Pfd. Stückgewicht gefangen worden waren, ging gestern eine solche von nahezu 11 Pfd. ins Netz; der Fisch ist 77 cm lang, 18 cm breit und hat einen Umfang von 40,5 cm. Er wurde dem Schwellmer Realgymnasium übergeben, das ihn für seine Sammlungen präparieren lassen wird. — Durch den Umstand, daß die Sperre wegen der Trinkwasserver-

forgung des Ennepe-Ruhrkreises nie gänzlich entleert werden darf, kommen derartig alte Ränder, die unter ihren Artgenossen große Verheerungen anrichten, nur gelegentlich zum Fang; es wird angenommen, daß es sich auch dieses Mal um einen Fisch handelt, der dem 1. Einsatz der Sperre entstammt, also 28 bis 30 Jahre alt sein dürfte.

Dahlebrück

— Die Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft für Dahlebrück und Umgegend e. G. m. b. H. hatte ihre Mitgliederversammlung am 12. d. M. zu einer Versammlung ins Restaurant Raffenbeul eingeladen. Durch die vorübergehende Abwesenheit des 1. Vorsitzenden eröffnete das Vorstandsmitglied Carl Ehringhaus die Versammlung. Der Geschäftsführer Eugen Krägeloh hielt einen anregenden und interessanten Vortrag über „Bessere Absatzmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse“. Anschließend wurde noch über den Frühjahrs-Saatgut-Bezug gesprochen, wobei die Preise für Original-Saaten und anerkannten Absaaten und Nachbauten bekannt gegeben wurden. Alsdann sprach Herr Dr. Herfel vom Kreislandbund Altena-Hersel über Steuerfragen, sowie über die Gründung des Milchwirtschaftsverbandes. Hierauf folgte eine allgemeine Aussprache. Wegen der lebhaften Beteiligung aller Mitglieder bei den zu erledigenden Punkten mußten einige Sachen bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden. Carl Halbach als Vorsitzender schloß die Versammlung mit der Bitte, die genossenschaftlichen Einrichtungen noch mehr in Anspruch zu nehmen und die noch fernstehenden Landwirtschaft zur Mitgliedschaft, zur Förderung des Zusammenschlusses zu bewegen.

Kierspe

— Die Regierung zu Arnberg hat die Bildung eines Gesamtschulverbandes Kierspe-Whf. — Dürholten zum 1. 2. 33 genehmigt. Zu diesem Bezirk gehören Kierspe-Whf. mit Brenndorferhof und die Nebenhäuser Keppel, Fäßbender und Hahn-Ebenstüd sowie der Hof Dürholten. Zum Eigenschaftsverband Kierspe gehören hinfür nur noch die Schulen in Kierspe und Höltinghausen.

Rönfahl

— Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes in Rönfahl. Das neue Selbstanschlußamt in Rönfahl wird am 19. Januar in Betrieb genommen werden. Die Umschaltung beginnt um 13 Uhr. Während der Dauer der Ueberleitung besteht keine Gewähr für ordnungsmäßige Erledigung des Fernsprecheverkehrs. Statt der bisherigen handbetrieblenen Fernsprechemittlung mit beschränkter Dienstbereitschaft erhält Rönfahl mit der neuen Selbstanschluß-einrichtung ununterbrochenen Fernsprechemittlungsdienst. Die Fernsprechteilnehmer wählen vom Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Selbstanschluß-einrichtung ab die anderen Fernsprechteilnehmer mit der Nummernscheibe. Die neuen Nummern sind aus dem Nachtrag zum Fernsprechbuch zu ersehen. Zur Erzielung einer glatten Betriebsabwicklung wird den Fernsprechteilnehmern dringend empfohlen, bei Benutzung des Fernsprechers die auf dem überlieferten Merkblatt enthaltenen neuen Betriebsvorschriften genau zu befolgen. Im Fernverkehr ist folgendes zu beachten: Gespräche nach Lüdenscheld, Altena, Halber, Herscheid, Plettenberg, Schalksmühle, Balber und Werdohl vermittelt das Fernamt Lüdenscheld. Sie sind unter der Rufnummer 107 beim Fernamt Lüdenscheld anzumelden. Gespräche nach Wipperfurth und Gürtel vermittelt in der Zeit von 7—22 Uhr das Fernamt Wipperfurth und in der Zeit von 22—7 Uhr das Fernamt Gummerbach. Diese Gespräche sind unter der Rufnummer 207 beim Fernamt Wipperfurth bzw. unter der Nr. 103 beim Fernamt Gummerbach anzumelden. Alle übrigen Ferngespräche vermittelt das Fernamt Gummerbach, das unter der Rufnummer 103 zu erreichen ist. Die Teilnehmer des benachbarten Ortsteiles Marienheide können von den Teilnehmern in Rönfahl vom Zeitpunkt der Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes in Rönfahl ab gegen die Ortsgesprächsgebühr unmittelbar angerufen werden. Es ist zunächst die Nr. 203, dann nach nochmaligem Erörtern des Amtszeichens die Rufnummer des gewünschten Teilnehmers in Marienheide hinterher zu wählen. Die Teilnehmer in Marienheide sind also stets nur nach Wahl zweier dreistelligen Nummern (203 und der Anschlußnummern in Marienheide) zu erreichen.

Lüdenscheld. Lüdenscheld wächst. Am 1. Januar 35 270 Einwohner. Am 1. Januar 1932 hatte Lüdenscheld nach einer Mitteilung des Standesamtes 35 070, am 1. Januar 1933: 35 270 Einwohner. Die Zunahme beträgt mithin 200 Seelen.

Hagen. Schwere bewaffnete Räuberbande plündert einen Gutshof. Im benachbarten Verchum drang in den vorgefrigten Nachmittagsstunden eine sieben Mann starke, schwer bewaffnete Räuberbande in den Gutshof Silberpfe in Verchum-Liesendorf ein und verlangte von dem Besitzer mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe sämtlicher Vorräte. Als dem Ansinnen nicht unverzüglich Folge geleistet wurde, wurden der Besitzer und alle Anwesenden angegriffen und gefesselt. Der Besitzer wurde gezwungen, die Räuber durch sämtliche Räume zu führen. Alle Kassen und Kisten wurden durchsucht und schließlich 140 RM erbeutet. Unter fortgesetzter Bedrohung des Besitzers mit dem Revolver suchte man weitere Zugeständnisse aus ihm herauszupressen. Erst als dieses aussichtslos erschien, ließ man von dem Gedanken ab. Die Opfer blieben in Fesseln liegen, als die Bande mit der Beute abzog. Sämtliche Telefonleitungen waren vorher durchgeschnitten worden. Alle Räuber waren maskiert, so daß sie unerkannt entkommen konnten. Nach Bekanntwerden des Ueberfalls wurden sämtliche Sicherheitsorgane alarmiert, die sofort die Verfolgung aufgenommen haben.

Hagen. 465 000 RM für Straßenbauten in Hagen. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind der Stadt Hagen für Straßenbauarbeiten 465 000 RM bewilligt worden. Etwa 160 Arbeiter erhalten bei diesen Arbeiten für mehrere Wochen Beschäftigung.

Hersel. Vom Zuge überfahren und getötet. Gestern vormittag gegen 11,19 Uhr ist die Witwe Hermine Sch., Elisabethstraße 53, auf der Strecke zwischen Hersel-Ost und Westig vom Zuge überfahren worden. Sie wurde in schwerverletztem Zustand in das Elisabeth-Hospital eingeliefert, wo sie kurz darauf starb. Die Tote war am Tage vorher aus der Heilanstalt „Bethel“ bei Bielefeld nach zehnwöchiger Behandlung entlassen worden.

Bergisch-Born. Ein Hund schlägt Einbrecher in die Flucht. Nachdem erst vor einigen Nächten Diebe der Wirtschaft Buchholz in Lüdorf einen unwillkommenen Besuch abstatteten, wurde in den vergangenen Nacht die Wirtschaft Kirchpfe in Langenbusch für einen Raubzug ausersel. Die Spitzhunden zertrümmerten hier an der Wirtschaft eine Fensterscheibe und stiegen ein. Dort

machten sie Bekanntschaft mit einem wachsamem und bissigen Hund, vor dem sie schleunigst Reißaus nehmen mußten. Gestohlen wurde nichts. Ein Hausbewohner sah noch, wie sich die Einbrecher auf ein bereitstehendes Auto (Last- oder Lieferwagen) schlangen und das Feld räumten.

Nah und Fern

○ Probefahrten des Schnelltriebwagens auf anderen Strecken der Reichsbahn beabsichtigt. Nachdem der Schnelltriebwagen der Reichsbahn in verschiedenen Fahrten öffentlich vorgeführt worden ist, wird er nunmehr in die Werkstätte gebracht und nochmals eingehend untersucht werden. Er wird dann später noch auf verschiedenen anderen, insbesondere auch gebirgigen Strecken erprobt werden. Seine Inbetriebstellung auf der Strecke Berlin-Hamburg soll im Laufe des Monats März erfolgen.

○ Aufführung eines Raubmordes in Jena. Seit dem 23. November vorigen Jahres wurde die Ehefrau Emma Weissenborn aus Jena, die mit einem Betrage von 5000 Mark unterwegs war, vermißt. Die Polizei verhaftete zwei Verdächtige, einen Klempner und einen Maurer, die sich durch ungewöhnlich hohe Gelddarstellungen verdächtig gemacht hatten. Nunmehr gestand der Klempner Wilhelm Döfler aus Jena, daß er die Frau gemeinsam mit dem Maurer erwürgt, in einen Sad gesteckt und in die Saale versenkt habe. Die Leiche konnte bisher nicht aufgefunden werden.

○ Zahlreiche Todesopfer der Grippe in England. Infolge der Grippeepidemie in England sind innerhalb einer Woche in den großen englischen Städten 681 Menschen an Grippe gestorben. In Groß-London und in Birmingham starben in der vergangenen Woche 163 Menschen an Grippe.

○ Der letzte Totenkopfhufar von Mars la Tour gestorben. 87-jährig starb in Westerland der letzte Totenkopfhufar von Mars la Tour, Bahnhofsvorsteher i. R. Schirmer. „Papa Schirmer“, wie er bei der Bevölkerung hieß, war auch eine bei den Badegästen der Insel volkstümliche Persönlichkeit. Im Jahre 1931 feierte er mit seiner Frau das Fest der diamantenen Hochzeit.

○ Drei weitere Tote der „Niobe“ geborgen. Von einem deutschen Fischerboot sind drei weitere Tote des Schiffs „Niobe“ geborgen worden. Die Überführung zum Marinelaazarett in Kiel-Süd erfolgte durch das Artillerie-Schulschiff „Drache“. Die Toten sind der Oberbootsmannsmaat Loff aus Kiel, der Matrosengefreite Krogmann aus Heide in Holstein und der Obermatrosengefreite Lammers aus Wismar. Die Beisetzung wird auf dem Marinegarnisonfriedhof in Kiel im gemeinsamen Grabe der „Niobe“-Toten am Sonnabendnachmittag erfolgen.

○ Sühne für ein furchtbares Verbrechen. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte den Scharführer der Frankfurter Hitlerjugend, Robert Stubenrauch, wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt. Stubenrauch hatte seine Geliebte, die Hausangestellte Emma Wuffe, um sich von ihr zu befreien, von der Mainbrücke in den Fluß gestoßen.

○ Der Sohn eines englischen Afrikaforschers hingerichtet. Der 20 Jahre alte Ch. B. Koff, Sohn eines englischen Afrikaforschers, ist in Nairobi hingerichtet worden. Koff war wegen Doppelmordes, den er im Oktober vergangenen Jahres an seiner Verlobten und deren Freundin begangen hatte, zum Tode verurteilt worden.

○ Sitzwelle und Buschfeuer in Neusüdwales. Der Staat Neusüdwales leidet unter einer starken Sitzwelle. An vielen Stellen im Lande sind große Buschfeuer entstanden, die sich mit riesiger Geschwindigkeit ausbreiten.

○ Coolidges Testament nur 23 Worte. Dem Nachlassgericht von Northampton im Staate Massachusetts lag das Testament des jüngst verstorbenen ehemaligen Präsidenten Calvin Coolidge zur Anerkennung vor. Coolidge hat das Testament noch während seiner Präsidentenzeit mit eigener Hand geschrieben. Es ist für ihn und seine Vorfahrtigkeit kennzeichnend, denn es besteht nur aus 23 Worten. Coolidge hat seine Witwe als alleinige Erbin eingesetzt.

○ Die Königin von Bulgarien von einem Mädchen entbunden. Die Königin Joanna von Bulgarien (eine Tochter des italienischen Königs) wurde von einem Mädchen entbunden. Die Frage der Thronfolge in Bulgarien ist damit nicht gelöst, da nach der bulgarischen Verfassung die Königswürde nur in der männlichen Linie erblich ist.

○ Schwere Stürme über Südkalifornien. Südkalifornien wurde von ungewöhnlich heftigen Nordoststürmen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. An der Küste wurden zahlreiche Boote vernichtet. Elf Mann der Besatzungen amerikanischer Kreuzer werden vermißt. Sie sind wahrscheinlich in Booten auf die See hinausgetrieben worden und ertrunken. An vielen Stellen kam es zu erheblichen Überschwemmungen. Auf den Erdböfeln wurden 130 Bohrtürme vom Sturm umgeweht.

○ Feuer im Lichtspieltheater. In dem kleinen italienischen Ort Tricase entstand durch Kurzschluß in der Vorführröhre eines Lichtspieltheaters ein Brand, der auf die dort gelagerten Filme übergriff, aber bald gelöscht werden konnte, wobei nur der Vorführer Brandwunden erlitt. Zahlreiche Opfer forderte jedoch die unter dem Publikum entstandene Panik. Unter Geschrei sprangen viele Zuschauer von der Galerie auf die Köpfe der Zuschauer im Parkett, und die Menge drängte sich an den Ausgängen. Fünf Personen wurden schwer und fünfzehn leichter verletzt.

○ Zwei Kinder erstikt — die Eltern unter Mordverdacht verhaftet. Ein Unglück, dem zwei Kinder zum Opfer fielen, ereignete sich in Bromberg. Der Autoführer Weinert legte, während seine Frau bei einer Nachbarin weilte, sein fünfjähriges Söhnchen und sein dreijähriges Töchterchen zu Bett, um dann ebenfalls zu den Nachbarn zu gehen. Als die Eltern nach zwei Stunden in ihre Wohnung zurückkehrten, fanden sie das Schlafzimmer mit Rauch gefüllt. Der Vater hatte wahrscheinlich ein noch glimmendes Streichholz auf einen Bettvorleger geworfen, der dann Feuer fing. Beide Kinder waren erstikt. Der Vater versuchte Selbstmord zu begehen, wurde jedoch daran verhindert. Die Polizei hat die Eltern unter Mordverdacht verhaftet.

○ 15 Kinder eingebrochen und — gerettet. 15 Kinder vergnügten sich mit Schlittschuhfahren auf dem zugefrorenen Weiser einer Brauerei in Kleinföb bei Ginzburg an der Donau. Plötzlich brach die nur dünne Eisschicht. Unter gellenden Hilferufen versanken sämtliche Kinder in den Fluten. Am Ufer, wo Angehörige der Verunglückten warteten, spielten sich Schreckensszenen ab. Wie durch ein Wunder gelang es vier Männern, alle Kinder, von denen einige schon bewußtlos waren, vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

Bunte Tageschronik

Braunschweig. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. E. Salomon ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Als Grund zur Tat nimmt man einen nervösen Zusammenbruch infolge Arbeitsüberlastung an.

London. Das englische 27 000-Tonnen-Motorschiff „Georgie“ trat seine erste Fahrt von Southampton nach New York an.

4000 Jahre alter Weizen.

Die Ausgrabungen bei Klatow.

Im vergangenen Sommer erreichten die Ausgrabungen in Schmiedentau im Kreise Klatow großes Aufsehen. Museumsdirektor Dr. Holter konnte hier im ganzen 88 prähistorische Gräber freilegen und 129 Keramiken, 13 Bronzen, neun Steinwerkzeuge und sechs Bernsteinfaden bergen. Die Gräber sind etwa 4000 Jahre alt und stammen aus dem Übergang von der Stein- zur Bronzezeit.

Der Berliner Professor Grütz hat die Inhalte der in den Gräbern gefundenen Gefäße jetzt näher untersucht. Er hat u. a. Getreideüberreste festgestellt, die einer Weizenart angehören, so daß man es hier mit einem 4000 Jahre alten Weizen zu tun hat. Außerdem wurden Stärkemehlreste gefunden. Ferner konnte eine Beigabe von Brot aus Emmerweizen gefunden werden, daneben Früchte, u. a. Haselnüsse. Weiter wurden noch wilde Gese und Spuren von Weizenbrand gefunden. Dies bestätigt, daß den Verstorbenen Brot mit ins Grab gegeben wurde. In einem Gefäß wurden Röhrenschnecken splitter und verbrannte Haarteile, die noch näher untersucht werden müssen, festgestellt. Weiter waren Restteile von Kiefernholz sicher nachzuweisen. In einem Grab wurde eine sehr gut erhaltene Kriegeraxt gefunden. Es konnte nachgewiesen werden, daß der Schaft aus Eichenholz besteht.

Im Schneidemühlener Landesmuseum werden wichtige Teile der Funde ausgestellt werden. Es ist beabsichtigt, ein altes Bronzezeitgrab, in dem später ein frühzeitliches Grab angelegt wurde, und ein Kindergrab auszustellen.

Die Danziger Flieger in Berlin.

Am Donnerstag gelandet.

Das Flugzeug der Danziger akademischen Fliegerschule, das auf seinem Deutschlandflug am Mittwoch früh in Berlin erwartet wurde, jedoch wegen schlechten Wetters nach Stolp zurückkehren mußte, ist am Donnerstag um 15.15 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof gelandet. Die Flieger wurden von Vertretern des Magistrats Berlin und der Flughafenverwaltung begrüßt und werden am Sonntag ihren Flug nach Rostock fortsetzen. Der geplante große Empfang im Berliner Rathaus wird erst nach Beendigung des Fluges Anfang März stattfinden.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Kierspe, den 14. Januar 1933.

— Eine Unsitte ist, daß die Kiersper Jugend, obwohl sie neben der Jugendherberge und Turnhalle einen großen Spielplatz unmittelbar am Dorf zur Verfügung hat, auf der Hauptstraße vor der alten Schule und auf dem Kirchplatz spielt. Wiederholt sind Fensterbeschädigungen durch Ballschlägen vorgekommen und Vorübergehende durch Bälle belästigt worden. Besonders auf dem Kirchplatz bilden die großen Kirchenfenster das Ziel der werfenden Jugend. Wenn schon das Werfen von Steinen nicht zur Jugenpflege und Schule unbedingt gehört, so sollte man doch so pietätvoll sein und die Kirche nicht beschädigen. Da die Kiersper Kinder nicht alle Engel sind, ergeht an Schule und Elternhaus die Bitte, die Kinder entsprechend zu ermahnen. Die Folge der Spielereien auf dem Kirchplatz ist, daß man in der Kirche während des Gottesdienstes in der Nähe der zertrümmerten Scheiben nicht sitzen kann, ohne sich zu erkälten. Auch sind die Erträge der Kirchensteuer wohl zu anderen Zwecken da, als solche Sonderwünsche der Kinder zu befriedigen.

Schlußdienst.

Einberufung des Ältestenrats des Reichstages.

Berlin. Der Ältestenrat des Reichstages ist nunmehr zu der seit längerer Zeit beabsichtigten Sitzung für Freitag, den 20. Januar, einberufen worden. Es soll in dieser Sitzung Beschluß gefaßt werden über die Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung.

Groß verhindert Kriegsführung.

Schanghai. Die Kriegshandlungen im Norden des Kampfgeliebtes mußten infolge außerordentlich starker Kälte eingestellt werden. Um den Besitz des Passes Tschumantau, etwa 15 Kilometer nördlich von Schanghai, waren zwischen den vorbringenden Japanern und den chinesischen Verteidigern scharfe Kämpfe entbrannt. Es scheint, daß die Japaner den nördlichen Teil des Passes eingenommen haben, während die Chinesen seinen südlichen Teil noch im Besitz haben.

Die japanische Note an China.

Tokio. Das japanische Außenministerium teilt mit, daß die japanische Note der chinesischen Gesandtschaft zugestellt wurde. Es wird in der Note erklärt, daß sämtliche gegen Japan erhobenen Beschuldigungen im Zusammenhang mit dem Streitfall von Schanghai nicht den Tatsachen entsprechen. Die gesamte Verantwortung müsse China tragen. Weiter wird in der Note vorgeschlagen, die chinesische Regierung solle alle Vorbereitungen gegen Japan einstellen und sich mit neuen Verhandlungen einverstanden erklären.

Historische Kirche niedergebrannt.

Montreal. Eine der schönsten Kirchen in Montreal, die Kirche St. Louis de France, ist durch ein Großfeuer vollständig zerstört worden. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 1,5 Millionen Mark. Viele wertvolle Malereien und Reliquien, darunter eine äußerst wertvolle Reliquie Königs Ludwigs IX. von Frankreich, wurden bei dem Feuer zerstört. Etwa 80 kleine Wohnungen in der Nähe der Kirche wurden durch den Brand leicht beschädigt.

Zugzusammenstoß in Amerika. — Vier Tote, 23 Verletzte.

Newport. In der Nähe von Anorville im Staate Iowa ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Zwei Personenzüge stießen in voller Fahrt zusammen. Aus den Trümmern wurden vier Tote und 23 Verletzte geborgen.

Feuer in einer amerikanischen Kaserne.

Newport. In Baltimore zerstörte ein aus unbekannter Ursache ausgebrochenes Feuer die Waffenkammer des 5. Regiments der Nationalgarde. In weitem Umkreise mußten die Häuser von den Bewohnern geräumt werden. Der Feuerwehrgelung gelang es noch rechtzeitig, die Munition fortzuschaffen. Der Sachschaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Herm. Hermes u. Frau, Hedwig geb. Geier, Halber. 1 Tochter, Julius Heese und Frau, Hohenholten b. Kierspe. 1 Tochter, Karl Schließ und Frau, Bornholt b. Kierspe. 1 Sohn, Emil Silb und Frau, Kierspe-Bhf. — 1 Tochter, Karl Reune und Frau, Kierspe-Bhf. — 1 Sohn, Wilhelm Kogalla und Frau, Felderhof b. Kierspe. — 1 Sohn, Hugo Krächter und Frau, Kierspe-Bhf. — 1 Sohn, Heine. Weidemann und Frau, Schlund b. Meinerzhagen.

Verheiratete:

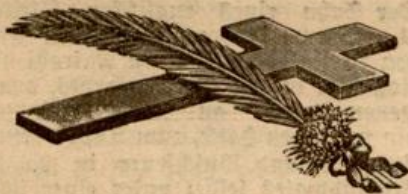
Richard Lichtenthaler und Ida Kleiser, Schalksmühle. — Wilh. Heine, Schneider, Kierspe und Elisabeth Lohmann, Buschheide. — Karl Ede, Hinterste Berg und Martha Karoline Döpler, Bastenberg b. Balbert. — Wilhelm Freude und Emma Klingelhöfer, Kiersperhagen. — Wilhelm Kogalla und Margarete Anna Gieseler, Felderhof. Adolf Fink, Carthausen und Luise Bachhaus, Halber.

Gestorben:

Wilhelm Bollmann, Kierspe-Bhf., 74 J. alt. — Karl Ihne, Schalksmühle, 87 J. alt. — Elärgen Schmidt, Breckerfeld, 33 J. alt. — Hugo Eichholz, Schalksmühle, 46 J. alt. — Frau Karl Pattberg, Johanna geb. Bösinghaus, Meinerzhagen, 70 J. alt. — Hermann Meisenhöller, Schalksmühle, 57 J. alt. — Friedrich Wilhelm Knies, Schalksmühle, 87 J. alt. — Dina Schrader, Schalksmühle, 75 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Heute in der Morgenfrühe entschlief sanft nach langen, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Mesenhöller

Im Alter von beinahe 58 Jahren.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Frau Klara Mesenhöller
geb. Schroeder

Schalksmühle, den 13. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. Januar, 3 Uhr statt.
Geleitet vom Kirchplatz aus.



1. Mose 24 Vers 56
Haltet mich nicht auf,
Daß ich zu meinem Herrn ziehe.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Freundin und treue Mitarbeiterin

Fräulein Dina Schrader

im Alter von 75 Jahren.

Sie ging heim zu ihrem vielgeliebten Herrn.
Tiefbewegt:

Emma Altena.

Schalksmühle, Ronsdorf (Friedenshort)
den 13. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Jan. 33 nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstraße 2 aus statt. Trauerfeier 3 1/2 Uhr.
Beileidsbesuche und Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen höflichst verboten.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser teurer, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Friedrich Wilhelm Knies

im hohen Alter von 87 Jahren.

In tiefer Trauer:

Geschwister Knies.

Schalksmühle, Iserlohn, den 13. Jan. 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Jan., nachm. 2 Uhr ab Trauerhause Schalksmühle, Bahnhofstr. 11, zur Uebertüfung nach Kierspe statt. Trauerbegleitung bis zur Dorfgrenze.

Die Beerdigung ab Kierspe-Bahnhof findet um 3 1/2 Uhr statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Trauerhause Schalksmühle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus

Familie Domininghaus.

Herzlichen Dank

allen für die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter erwiesene Anteilnahme.

Geschw. Theimann.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an
Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Vollautomat elektr.

Kühlschrank

wie neu, ca. 0.3 cbm Inh., wegen Ansch. e. größer. Schrank gleich. Systems sehr billig zu verkaufen.

Stromverbrauch sehr minimal. Im Betrieb zu sehen.

Haus zur Fuhr
Halver, Fernruf 408.

Nachbarschaft Sterbekasse
Schm. bezirk Heersfeld

Samstag, den 15. Jan. 1933
vorm. 9.30 Uhr

im Lokal L. Baake,
Deckinghausen

General-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Antlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 13. Januar.

Es bedeutet Mg.-Moggen, F.-Futter, B.-Winter

S.-Sommer

Weizen rhein. 19.60 Weizenfl. 7.75—9.50

7.81 19.60 Roggenfl. 7.25—7.75

Feien ausl. 23.75—24.25 Viertreber 10.75—11.25

Moggen rhein. 15.75 Feint 3-Pr. 10.90—11.25

70—71 kg 15.75 Erdmehl 50 Pr. 10.90—11.25

Moggen nordb. 18.25—18.50 54 11.70—12.00

Roggen ausl. 18.25—18.50 54 11.70—12.00

Safer bießer 12.50—13.00 54 11.70—12.00

Safer nordb. 12.50—13.00 54 11.70—12.00

Safer ausl. 12.50—13.00 54 11.70—12.00

R.-Gerste ausl. 16.75—17.25 54 11.70—12.00

23. Gerste inl. 16.75—17.25 54 11.70—12.00

S.-Gerste inl. 17.25—18.50 54 11.70—12.00

Mais prober 19.50 54 11.70—12.00

Mais feiner 21.75 54 11.70—12.00

Weizenmehl inl. 26.25—26.75 54 11.70—12.00

inl. 26.25—26.75 54 11.70—12.00

Rhein Weizenbädermehl m. 26.50—27.00 54 11.70—12.00

Auslandsbrot 26.50—27.00 54 11.70—12.00

Roggenmehl 70 Pr. inl. 22.00—22.75 54 11.70—12.00

70 Pr. m. ausl. 23.25 54 11.70—12.00

Roggenbrot inl. 19.00 54 11.70—12.00

inl. 19.00 54 11.70—12.00

ausl. 20.25—20.50 54 11.70—12.00

ausl. 20.25—20.50 54 11.70—12.00

ausl. 20.25—20.50 54 11.70—12.00

ausl. 20.25—20.50 54 11.70—12.00